

Mit der Autorin Anke Bär auf Zeitreise

Für die vierten Klassen begann eine Zeitreise vom Jahr 2018 in die Vergangenheit, genauer in die Nachkriegszeit um 1945. Auf den Spuren der Vergangenheit wurden die Kinder von der Autorin Anke Bär begleitet. Sie stellte ihr Buch „Kirschendiebe oder als der Krieg vorbei war“ vor, in dem sie von der Kindheit ihrer Mutter berichtet, aber auch Geschichten von Zeitzeugen der damaligen Zeit eindrucksvoll schildert. Vorab informierten sich die Schüler und Schülerinnen bei ihren Großeltern, um schon einmal einen Eindruck vom Aufwachsen in der Zeit, den Spielsachen und Spielmöglichkeiten zu erhalten, aber auch die Gegebenheiten kennenzulernen.



Ergänzt wurde die Lesung durch selbst gemalte Bilder passend zu den vorgelesenen Kapiteln, da Anke Bär zugleich Illustratorin ihres Buches ist. Da wurde uns zum Beispiel ein Bild einer „Krachledernen“ gezeigt. Kurze Hosen waren damals hauptsächlich



für Jungen vorgesehen. Diese gingen mit Kniestrümpfen und sauberen Hosen zur Schule, während es für Mädchen Pflicht war, im Rock zu erscheinen, um am Unterricht teilnehmen zu dürfen. Das passte der Hauptdarstellerin des Buches gar nicht, sie war einfach nicht der Blümchenrocktyp und freute sich umso

mehr über das Geschenk ihrer Tante, nämlich einer Lederhose. Stolz präsentierte sie

im Dorf ihr neues modisches Kleidungsstück und lief dabei ihrer Lehrerin über den Weg, die nur noch mit dem Kopf schüttelte. Die Dame achtete nämlich penibel auf das Aussehen ihrer Schüler und Schülerinnen: die Haare mussten stets zum Seitenscheitel gekämmt, bei den Mädchen zu sogenannten Affenschaukeln (Zöpfen) gebunden sein. Vor Unterrichtsbeginn wurden die Fingernägel genaustens von den Lehrkräften auf ihre Sauberkeit überprüft. Wir Zuschauer schauten zugleich uns selbst an und überlegten, ob wir so in die Schule damals hätten gehen dürfen – wahrscheinlich nicht.

Doch mit was spielten die Kinder früher? Manch eine Jungenbande kam auf ganz tierische Ideen. Heimlich schlichen sie in den Hühnerstall und testeten das Flugverhalten dieser gackernden Tiere. Man kann sich vorstellen, dass weder Huhn noch die Besitzer begeistert von diesem Streich waren. Gespannt lauschten wir noch vielen weiteren Eindrücken, um die damalige Zeit besser vor Augen zu haben.

Zum Schluss zeigte die Autorin noch Gegenstände aus ihrer Kindheit bzw. aus der ihrer Mutter. So begleitet sie seit Jahren Kläusschen, eine sehr zerbrechliche Puppe, die über Generationen in der Familie weitergegeben wurde. Aber auch die Schüler und Schülerinnen brachten Gegenstände ihrer Großeltern mit wie Stofftaschentücher, Kassetten, Küchenutensilien, etc., die zu einem fundierten Austausch über die Vergangenheit anregten.



Doch nicht nur die Geschehnisse der Vergangenheit interessierten die Kinder, sondern auch, was für Beweggründe Anke Bär hatte, sich mit der Vergangenheit so intensiv zu beschäftigen. Weiterhin wurde sich über den Beruf „Autorin“ ausgetauscht: Welche Schritte sind überhaupt nötig, um ein Buch zu schreiben; wie lange hat Anke Bär für das Buch gebraucht hat. Anhand erster Skizzen zum Buch stellte sie dar, wie sie vorgegangen ist und machte den Prozess deutlich: von der Befragung von Zeitzeugen, ersten Handlungssträngen, bis hin zum Aufschreiben der Erzählungen und letztendlich der Veröffentlichung ihres Buches.



Anke Bär selbst war Schülerin der Adalbert-Stifter-Schule und wer weiß, ob sich nicht der nächste Autor/in unter den Zuhörern befand.

